wohin sich ihr Söhnchen gewendet haben würde, und sich daher sogleich an die Polizeibehörde klagend gewendet.

"Sind Sie verheiratet und Bater?" fragte Gotthold den Polizeimann. "Dann würden Sie so wenig wie ich Ihren kleinen Neffen von sich gestoßen haben, wenn er hungrig und frierend auf Ihrer Treppe gesessen hätte. Hat sich Ihre Behörde überzeugt, daß die Mutter dieses Kindes weder hinlängliche Nahrung, noch Lagerstätten für ihre Kleinen besitzt? Und ihr Anzeige davon zu erstatten, daß ihr Söhnlein bei mir verweile, fühlte ich mich um so weniger dazu veranlaßt, als mir meine Schwägerin für mein Hilfeanerbieten schwöde die Tür gewiesen hat."

Der Polizeimann zuckte die Achseln.

"Ich stimme Ihnen bei", sprach er, "allein ich muß meiner Pflicht nachkommen, die mir gebietet, das Kind seiner Mutter wieder zuzuführen. Wenn es sein Frühstück

genossen hat, wollen wir unsern Weg antreten."

Solches aber ging nicht so leicht, indem Benno das gegen sich gewaltig wehrte und in das durchdringendste Beschrei ausbrach, so daß sich Gotthold genötigt sah, das Kind bis zur mütterlichen Wohnung zu führen, während der Polzeidiener nebenher ging. Es schnitt dem Maler tief ins Herz, da er vor der Wohnung seiner Schwägerin von Benno sich trennte, der Polizeidiener sich dessen bes mächtigte und ihn in das Stübchen hineintrug, aus welchem des Kleinen Wehgeschrei sort und fort ertönte.

Behntes Kapitel.

Die Erkenntnis.

Wen Gott selbst uns Kreuz und Trübsal auferlegt, so weiß solches der gläubige Christ mit Ergebung und Geduld zu tragen. Weit schwerer fällt's ihm jedoch, wenn mensch= liche Willkür, Härte und Ungerechtigkeit die Schuld seiner Leiden sind. Darum waren es zwei Dinge, welche Gott= holds häusliches Glück in etwas störten und ihm des